

Die Münchener Industrie im Jahre 1977

Je unbefriedigender die allgemeine Wirtschaftslage ist, um so interessanter werden für Wirtschaftspolitiker und Unternehmensleiter Zahlen, die über vergangene Wirtschaftsabläufe Aufschluß geben können und auf die eventuelle Wirtschaftsprognosen aufzubauen sind.

Auch im letzten Jahr war das wirtschaftliche Klima in der Bundesrepublik nicht so, daß es überall Zustimmung gefunden hätte. Nach den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes hat in der Bundesrepublik Deutschland das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 1977 nominell um 6,4 % zugenommen. Da im letzten Jahr der Preisauftrieb zwar sehr viel schwächer war als in den Jahren vorher, aber noch immer nicht ganz zum Verschwinden kam, ist in der genannten Steigerungsrate (+ 6,4 %) nach wie vor ein gewisser Inflationsanteil enthalten. Ohne diese Preissteigerungen wäre ein Wachstum von 2,6 % zu verzeichnen gewesen.

Unternehmer und Politiker in München interessiert wohl in erster Linie die Entwicklung der in München ansässigen Wirtschaft. Im Rahmen der Münchener Wirtschaft nimmt die Industrie eine Stellung ein, die es als vertretbar erscheinen läßt, immer wieder auf die Entwicklung in diesem Wirtschaftsteil durch umfangreiches Datenmaterial und kurze, interpretierende Wortbeiträge einzugehen.

In dieser Schriftenreihe wurde zuletzt in Heft 1 von 1977 auf die Entwicklung des Jahres 1976 und in Heft 7 dieses Jahrganges auf die Situation der Münchener Industrie im ersten Halbjahr 1977 eingegangen.

Nunmehr liegen dem Statistischen Amt der Landeshauptstadt München die Zahlen für das Gesamtjahr 1977 vor. Sie beziehen sich auf in München ansässige Industriebetriebe mit 20 und mehr tätigen Personen. In früheren Jahren war der Berichtskreis insofern größer, als auch Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten in die Betrachtung mit einbezogen waren. Unser vorletzter Beitrag, der sich mit den Verhältnissen während des Jahres 1976 beschäftigte, war noch auf diesen Berichtskreis abgestellt.

In Tabelle 1 sind die Veränderungen bei der Anzahl der Betriebe und bei den Beschäftigten dargestellt. Wie aus der ersten Veränderungsspalte zu ersehen, ist die Zahl der insgesamt berichtspflichtigen Firmen leicht angestiegen, nämlich von 502 auf 511 Berichtseinheiten. Weiterhin geht daraus hervor, daß in einigen Industriegruppen die Zahl der erfaßten Firmen zurückgegangen ist, was allerdings nicht besagt, daß diese Firmen unbedingt vom Markt verschwunden sein müssen. Es kann durchaus sein, daß sie nur deswegen in der Tabelle nicht mehr erscheinen, weil ihre Belegschaft unter die 20-Personen-Marke abgesunken ist, und sie deswegen nicht mehr der Berichtspflicht unterliegen.

Interessanter als die Veränderungen bei der Anzahl der Berichtspflichtigen sind im allgemeinen die Veränderungen, die sich beim Personalstand ergeben haben. Wie die Zahlen zeigen, waren zum Berichtsstichtag (31. 12. 1977) um 1,6 % oder 2779 Personen weniger beschäftigt als ein Jahr zuvor.

Vom eben geschilderten Belegschaftsrückgang wurden nicht alle Industriesparten im gleichen Umfang betroffen. Einige Industriegruppen, die offensichtlich auf der Sonnenseite der Konjunktur standen, nahmen sogar eine Aufstockung ihres Personalbestandes vor. Die größte Zuwachsrate konnte die Nahrungs- und Genußmittelindustrie vermelden: Am 31. 12. 1977

u. get. Gew.
Die Betriebe und Beschäftigten in der Münchener Industrie
Verarb. Gew.
 (Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen)

Tabelle 1

Hauptbeteiligte Industriegruppen	Betriebe			Tätige Personen		
	31. 12. 1976	31. 12. 1977	Gegenüber 31. 12. 1976 Zu-/Abnahme %	31. 12. 1976	31. 12. 1977	Gegenüber 31. 12. 1976 Zu-/Abnahme %
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	74	74	—	13 119	12 266	- 6,5
darunter Mineralölverarbeitung	4	3	- 25,0	538	297	- 44,8
Steine und Erden	15	18	20,0	951	760	- 20,1
Chemie	42	39	- 7,1	7 775	7 211	- 7,3
Investitionsgüterindustrie	174	182	4,6	127 266	125 786	- 1,2
darunter Stahl- und Leichtmetallbau	10	10	—	3 055	2 270	- 25,7
Maschinenbau	46	48	4,3	16 880	16 415	- 2,8
Straßenfahrzeugbau	12	13	8,3	32 895	33 356	1,4
Elektrotechnik	71	74	4,2	55 260	51 677	- 6,5
Feinmechanik und Optik	13	14	7,7	8 859	8 595	- 3,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	13	14	7,7	1 611	1 478	- 8,3
Verbrauchsgüterindustrie	218	216	- 0,9	22 202	21 091	- 5,0
darunter Holzverarbeitung	11	11	—	782	646	- 17,4
Papier- und Pappeverarbeitung	18	16	- 11,1	1 557	1 410	- 9,4
Druck und Vervielfältigung	85	83	- 2,4	9 081	8 330	- 8,3
Kunststoffverarbeitung	14	13	- 7,1	2 025	1 892	- 6,6
Textil	15	16	6,7	1 547	1 457	- 5,8
Bekleidung	57	55	- 3,5	5 961	5 734	- 3,8
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	36	39	8,3	8 983	9 648	7,4
davon Nahrungs- und Genussmittel ohne Brauerei	29	32	10,3	5 372	6 212	15,6
Brauerei	7	7	—	3 611	3 436	- 4,8
Zusammen	502	511	1,8	171 570	168 791	- 1,6

waren in den berichtspflichtigen Firmen 6212 Personen beschäftigt, das sind um 15,6 % mehr als ein Jahr vorher. Eine positive Veränderungsrate konnte dann nur noch der Straßenfahrzeugbau vermelden.

Mineralölverarbeitung, Stahl- und Leichtmetallbau sowie die Industrie der Steine und Erden sind die Wirtschaftszweige, bei denen der Beschäftigtenstand am auffälligsten zurückging.

Die zur Industrierichterstattung meldenden Münchener Industrieunternehmen konnten im Jahr 1977 einen Gesamtumsatz von rund 26,9 Mrd. DM erwirtschaften (siehe dazu Tabelle 2). Der Vorjahresumsatz in Höhe von 24,3 Mrd. DM wurde damit um 10,4 % übertroffen. Es muß darauf hingewiesen werden, daß ein Teil dieser Steigerungsrate zweifellos auf Preiserhöhungen zurückzuführen ist, doch bleibt auch nach Abzug einer Inflationsrate, deren genaue Höhe sich nicht ermitteln läßt, eine reale Steigerungsrate, die zwischen 6 und 7 % liegen dürfte.

Wie aus Tabelle 2 zu ersehen ist, waren die Umsatzsteigerungen im Bereich der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie mit 1,0 % am geringsten. Die Investitionsgüterindustrie konnte ein Umsatzplus von 8,9 % erzielen. Am günstigsten war die Situation in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, die um 44,3 % mehr Waren umsetzen konnte als im Vorjahr. Läßt man in dieser Branche die Brauereien, deren Umsatzplus sich mit 21,9 % errechnet, außer Betracht, so ergibt sich für die Firmen der übrigen Nahrungs- und Genußmittelbranche eine

Der Gesamtumsatz in der Münchener Industrie

(Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen)

Tabelle 2

Hauptbeteiligte Industriegruppen	Gesamtumsatz*) in 1000 DM		
	1976	1977	Gegenüber 1976 Zu-/Abnahme %
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	3 644 892	3 680 974	1,0
darunter Mineralölverarbeitung	924 768	954 209	3,2
Steine und Erden	125 001	137 671	10,1
Chemie	2 170 037	2 169 363	- 0,0
Investitionsgüterindustrie	16 289 490	17 731 448	8,9
darunter Stahl- und Leichtmetallbau	259 766	259 656	- 0,0
Maschinenbau	1 496 289	2 150 117	43,7
Straßenfahrzeugbau	6 327 100	6 757 212	6,8
Elektrotechnik	6 964 485	7 199 620	3,4
Feinmechanik und Optik	807 207	873 275	8,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	126 853	129 122	1,8
Verbrauchsgüterindustrie	2 201 676	2 288 393	3,9
darunter Holzverarbeitung	36 126	36 085	- 0,1
Papier- und Pappeverarbeitung	120 705	109 911	- 8,9
Druck und Vervielfältigung	741 254	760 488	2,6
Kunststoffverarbeitung	264 362	253 691	- 4,0
Textil	140 277	133 201	- 5,0
Bekleidung	829 015	895 212	8,0
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	2 199 856	3 174 077	44,3
davon Nahrungs- und Genußmittel ohne Brauerei	1 660 507	2 624 582	58,1
Brauerei	539 349	549 495	1,9
Zusammen	24 335 914	26 874 892	10,4

*) Ohne Mehrwertsteuer, einschl. Export.

Zunahme von 58,1 %. In absoluten Zahlen: 1976 wurden Nahrungs- und Genußmittel im Wert von 1,7 Mrd. DM verkauft, im Jahr 1977 betrug das Absatzvolumen bei diesen Waren 2,6 Mrd. DM.

Bei den Investitionsgüterindustrien ergeben sich recht unterschiedliche Veränderungsdaten. Zwar ging in keiner Investitionsgüterbranche der Umsatz zurück, doch steht der Maschinenbau mit einer Zuwachsrate von 43,7 % auf einsamer Höhe. Alle anderen, zur Investitionsgüterindustrie zählenden, Branchen kamen über Absatzsteigerungen, die noch unter der 10 %-Marke liegen, nicht hinaus.

Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien erzielten, wie bereits angedeutet, eine Umsatzmehrerung von 1,0 %, wobei die Industrie der Steine und Erden einen Umsatz erwirtschaftete, der 1977 um 10,1 % über dem Ergebnis vom Vorjahr lag.

Die Industriegruppe mit dem schlechtesten Ergebnis war die Verbrauchsgüterindustrie. Hier errechnete sich eine Absatzsteigerung um 3,9 %, wobei mehr Einzelbranchen mit abnehmendem Umsatzvolumen konfrontiert wurden als mit Umsatzsteigerungen. Herausragend im negativen Sinne ist die Papier- und Pappeverarbeitung, die nur mehr rund 110 Mio. DM absetzen konnte, wogegen sie im Vorjahr noch für rund 121 Mio. DM Waren an den Mann zu bringen vermochte. Die Veränderungsrate beträgt -8,9 %.

Nicht ganz so schlecht war mit - 5,0 % Umsatzveränderung die Situation in der Textilindustrie. Firmen, die Bekleidung herstellen, zählten dagegen innerhalb der Verbrauchsgüterindustrie zu den Umsatzspitzenreitern. Ihre Umsatzzahlen bedeuten eine Zuwachsrate von 8,0 %. In absoluten Zahlen ausgedrückt heißt das, daß im Jahr 1977 (Gesamtumsatz 895,2 Mio. DM) um 66,2 Mio. DM mehr abgesetzt werden konnte, als ein Jahr zuvor.

In allen Konjunktur- und Strukturanalysen über die deutsche Wirtschaft wird darauf hingewiesen, in welchem großem Ausmaß bundesdeutsche Unternehmungen vom Exportgeschäft abhängig sind. Aus diesem Grunde wurde bei der Analyse der Situation der Münchener Industrie immer auch auf die Entwicklung des Auslandsumsatzes eingegangen. Dies ist auch im vorliegenden Beitrag in Tabelle 3 geschehen. Es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß die in Tabelle 3 zusammengestellten Zahlen bereits im Gesamtumsatz (Tabelle 2) mitenthalten sind. Aus den oben genannten Gründen erscheint es aber ratsam, dem Export eine eigene Tabelle zu widmen.

Im Jahr 1977 stieg der Export der Münchener Industrie von rund 8,2 Mrd. DM auf 8,7 Mrd. DM. Dies bedeutet eine Zunahme um 5,9 %. Angesichts der sicher auch auf den Auslandsmärkten gestiegenen Preise ist diese Zuwachsrate nicht besonders groß; diese Feststellung trifft umso mehr zu, als noch 1976 ein Exportplus von 20,9 % errechnet werden konnte. Allerdings handelte es sich damals um mehr Berichtsfirmer, da Ende vergangenen Jahres auch noch Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten berichtspflichtig waren.

Zur Erläuterung muß noch angefügt werden, daß die in der in Rede stehenden Tabelle 3 zahlreich auftretenden Punkte auf die Geheimhaltungsvorschriften der amtlichen Statistik zurückzuführen sind. Immer dann, wenn es irgendwelchen Beteiligten möglich sein könnte, Umsatzzahlen der Konkurrenz aus unseren Angaben herauszurechnen, dürfen keine Zahlen verwendet, sondern müssen Punkte eingesetzt werden.

Wie zu ersehen, konnte die Gruppe Nahrungs- und Genußmittelindustrie ihren Export am nachhaltigsten, nämlich um 78,8 %, steigern. 1976 wurden von München aus für 263 Mio. DM Nahrungs- und Genußmittel exportiert, 1977 waren es schon 471 Mio. DM. In dieser Summe ist der Betrag mitenthalten, den die Münchener Brauereien für ihr Bier im Ausland erzielten. Das Münchener Braugewerbe konnte 1977 Getränke für 67 Mio. DM auf den Auslandsmärkten

Der Auslandsumsatz in der Münchener Industrie
(Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen)

Tabelle 3

Hauptbeteiligte Industriegruppen	Auslandsumsatz in 1000 DM		
	1976	1977	Gegenüber 1976 Zu-/Abnahme %
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	918 964	977 532	6,4
darunter Mineralölverarbeitung	99 020	.	.
Steine und Erden	—	—	—
Chemie	733 605	780 442	6,4
Investitionsgüterindustrie	6 760 412	6 969 396	3,1
darunter Stahl- und Leichtmetallbau	43 559	27 174	- 37,6
Maschinenbau	622 350	840 066	35,0
Straßenfahrzeugbau	2 815 389	3 056 251	8,6
Elektrotechnik	2 776 791	2 499 654	- 10,0
Feinmechanik und Optik	397 346	421 278	6,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	19 630	13 220	- 32,7
Verbrauchsgüterindustrie	252 952	261 584	3,4
darunter Holzverarbeitung .....	.	.	.
Papier- und Pappeverarbeitung	7 032	6 636	- 5,6
Druck und Vervielfältigung	32 308	38 053	17,8
Kunststoffverarbeitung	82 873	70 614	- 14,8
Textil .....	.	.	.
Bekleidung	103 054	114 805	11,4
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	263 131	470 511	78 8
davon Nahrungs- und Genußmittel	.	.	.
ohne Brauerei .....	.	403 501	.
Brauerei .....	.	67 010	.
Zusammen	8 195 459	8 679 023	5,9

ten absetzen, wobei davon ausgegangen werden darf, daß es sich hierbei ausschließlich um das in aller Welt bekannte „Münchener Bier“ handelte.

Nur etwa halb so groß wie bei der Nahrungs- und Genußmittelindustrie war die Zuwachsrate, die der Maschinenbau vermelden konnte. Diese Branche setzte im Jahr 1977 Waren für 840 Mio. DM im Ausland ab. Das sind um rund 218 Mio. DM mehr als im Vorjahr, was eine Steigerung um 35,0 % ergibt.

Einen merklichen Sprung nach oben tat auch der Export bei den Betrieben der Druck- und Vervielfältigungsindustrie. Die Zuwachsrate errechnete sich in dieser Branche mit 17,8 %.

Nicht alle Branchen konnten, wie aus der Tabelle 3 leicht zu ersehen, ihre Auslandsgeschäfte dergestalt intensivieren, daß zunehmende Exportumsätze daraus resultierten. Der Stahl- und Leichtmetallbau mußte vielmehr in den ausländischen Absatzgebieten einen Rückgang um 37,6 % hinnehmen. Prozentual fast genauso groß war der Exportrückgang in der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie: Er schrumpfte von rund 20 Mio. DM im Jahr 1976 auf rd. 13 Mio. DM im Jahr 1977; dies bedeutet eine Abnahme von 32,7%.

Innerhalb der Verbrauchsgüterindustrie waren es Firmen der Kunststoffverarbeitung, die fühlbare Einbußen auf den Exportmärkten hinnehmen mußten. Der Auslandsumsatz dieser Branche ging von 82,9 Mio. DM auf 70,6 Mio. DM um 14,8 % zurück.

Die durchschnittliche Arbeitszeit und Effektivlöhne in der Industrie 1976 und 1977¹⁾

Tabelle 4

Hauptbeteiligte Industriegruppen	Arbeitszeit (bezahlte Stunden je Woche)		Bruttoverdienst				Gegenüber 1976 Zu-/Abnahme %
	1976	1977	je Stunde DM		je Woche DM		
			1976	1977	1976	1977	
Arbeiter	42,0	42,4	10,94	11,78	459	499	8,7
davon							
männlich	42,6	43,0	11,62	12,45	496	536	8,1
weiblich	39,9	40,3	8,55	9,27	341	373	9,4
Nach ausgewählten Industriegruppen							
Chemische Industrie insgesamt	40,5	40,5	10,05	10,87	407	440	8,1
davon							
männliche Arbeiter	41,0	41,0	11,37	12,17	466	498	6,9
weibliche Arbeiter	40,1	40,0	8,79	9,56	352	383	8,8
Maschinenbau insgesamt	41,2	43,8	11,60	12,56	478	551	15,3
davon							
männliche Arbeiter	41,3	43,9	11,79	12,76	487	561	15,2
weibliche Arbeiter	40,0	42,3	8,82	9,44	353	399	13,0
Straßenfahrzeugbau insgesamt	42,7	42,4	11,91	12,67	509	536	5,3
davon							
männliche Arbeiter	42,9	42,5	12,13	12,86	520	547	5,2
weibliche Arbeiter	41,4	40,8	10,24	10,97	424	448	5,7
Elektrotechnische Industrie							
insgesamt	39,4	40,2	9,50	10,34	375	416	10,9
davon							
männliche Arbeiter	40,5	41,0	10,68	11,50	432	471	9,0
weibliche Arbeiter	38,3	39,3	8,17	8,98	313	353	12,8
Feinmechan. u. opt. Industrie							
insgesamt	40,6	40,3	9,25	10,02	376	404	7,4
davon							
männliche Arbeiter	41,0	40,6	10,40	11,14	427	453	6,1
weibliche Arbeiter	40,3	40,0	8,22	8,93	331	358	8,2
Druckerei-							
u. Vervielfält.-Ind. insgesamt	41,5	41,6	12,35	13,18	512	548	7,0
davon							
männliche Arbeiter	41,7	41,8	13,08	14,07	546	588	7,7
weibliche Arbeiter	40,4	40,8	9,24	9,82	373	401	7,5
Bekleidungsindustrie insgesamt	40,3	41,3	8,81	9,64	355	398	12,1
davon							
männliche Arbeiter	41,7	42,9	10,29	11,09	428	475	11,0
weibliche Arbeiter	40,0	41,0	8,50	9,33	340	382	12,4
Nahrungs- u. Genußmittel-Ind.							
insgesamt ²⁾	47,2	44,8	9,29	9,91	438	443	1,1
davon							
männliche Arbeiter	49,1	46,2	9,79	10,37	481	479	-0,4
weibliche Arbeiter	43,0	41,3	8,04	8,65	346	357	3,2
Brauerei und Mälzerei insgesamt	43,1	42,8	12,56	13,37	542	572	5,5
davon							
männliche Arbeiter	43,3	42,9	12,77	13,62	553	585	5,8
weibliche Arbeiter	40,6	40,9	9,52	9,82	386	401	3,9

¹⁾ Jeweils Oktober. - ²⁾ Ohne Brauerei und Mälzerei.

Die eben geschilderten recht unterschiedlichen Veränderungsdaten zeigen ganz deutlich, daß von einer gleichmäßigen Entwicklung im Exportgeschäft nicht mehr die Rede sein kann. Vielmehr weisen die einzelnen Märkte recht unterschiedliche Konditionen auf, was dazu führt, daß Extremwerte, wie Zuwachsraten von 78,8 % und Abnahmequoten von 37,6 % nebeneinander stehen.

Die Ergebnisse der beiden Tabellen zusammengefaßt ergeben die Feststellung, daß die Münchener Industrie mit einem Belegschaftsstand, der um 1,6 % unter dem des Vorjahres lag, einen Umsatz erzielen konnte, der den des Vorjahres um 10,4% überstieg. Die günstigste Relation zwischen Umsatzentwicklung und Veränderung des Beschäftigtenstandes ist bei der Sparte Maschinenbau erreicht worden, in der die Arbeitskräfte um 2,8 % zurückgingen, der Umsatz aber um 43,7 % gesteigert werden konnte.

Nun gibt die Anzahl der Beschäftigten und die auf sie bezogenen Veränderungsdaten noch kein ausreichend genaues Bild über die Belastung mit Lohnkosten, die die Firmen zu tragen haben. Aus diesem Grund wird das dargebrachte Zahlenmaterial um die Tabellen 4 und 5 erweitert, die Angaben darüber vermitteln sollen, wie sich Löhne und Gehälter sowie die Arbeitszeit in der Industrie verändert haben. Dazu muß angemerkt werden, daß der in diesen Aufstellungen erfaßte Zeitraum mit dem in den vorangegangenen Tabellen nicht ganz übereinstimmt. Die Erfassung der Lohn- und Gehaltsätze in der Industrie erfolgt immer im Oktober. Unser Zahlenmaterial gibt also darüber Auskunft, wie sich die Löhne und Gehälter z. B. von Oktober 1976 bis Oktober 1977 verändert haben. Da wegen des Erhebungszeitpunktes Oktober ohnehin der größte Teil eines Jahres in den Betrachtungszeitraum fällt, erscheint es zulässig, die Zahlen der Tabellen 4 und 5 mit denen aus den Tabellen 1 bis 3 zu vergleichen.

Die ersten beiden Spalten in Tabelle 4 zeigen, daß sich in den einzelnen Industriegruppen Arbeitszeiterhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen in etwa die Waage halten. Die längste wöchentliche Arbeitszeit müssen mit 46,2 Stunden männliche Arbeiter in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie ableisten. Ihnen folgen männliche Arbeiter des Maschinenbausektors, die pro Woche 43,9 Stunden arbeiten müssen. Die kürzeste Arbeitszeit entfiel 1977 auf die weiblichen Arbeitskräfte der elektrotechnischen Industrie mit 39,3 Stunden pro Woche.

Die folgenden Spalten geben Auskunft über die Verdienste je Stunde sowie je Woche in den einzelnen Industriegruppen und in der Gesamtindustrie. Der durchschnittliche Bruttoverdienst eines Industriearbeiters stieg demnach von 10,94 DM im Jahr 1976 auf 11,78 DM im Jahr 1977, wenn als Bewertungseinheit die Stunde zu Grunde gelegt wird und von 459 DM auf 499 DM, wenn als Bemessungsgrundlage die Arbeitswoche verwendet wird. Daraus errechnet sich eine durchschnittliche Steigerungsrate von 8,7 %.

Der höchste Stundenlohn, nämlich 14,02 DM wurde 1977 an Arbeiter der Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie bezahlt. An zweiter Stelle stehen die männlichen Arbeitnehmer der Brauindustrie. Den dritten Platz nehmen männliche Arbeiter im Straßenfahrzeugbau ein.

Die Tatsache, daß weibliche Arbeitskräfte ausnahmslos weniger verdienen als ihre männlichen Kollegen, läßt sich durch die Zahlen der Tabelle 4 leicht beweisen. Es war schon festgestellt worden, daß die Industrie im Durchschnitt 8,7 % mehr Löhne zu bezahlen hatte als im Vorjahr. Die größte Steigerungsrate errechnete sich beim Maschinenbau. Sie betrug 15,3 %. Die geringsten Zuwachsraten wurden in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie erzielt, wo die Steigerung nur 1,1 % betrug. In dieser Industriesparte scheint sich eine Angleichung der Löhne von Frauen an die Entgelte für männliche Arbeiter durchzusetzen, denn die Löhne der Frauen stiegen in dieser Industriegruppe um 3,2 %, während die Entlohnung für männliche Arbeitskräfte um 0,4 % zurückging.

**Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten
nach ausgewählten Industriegruppen**

Tabelle 5

Hauptbeteiligte Industriegruppen	Durchschnittl. Bruttogehalt jeweils im Oktober (DM)					
	Angestellte insgesamt		Gegenüber 1976 Zu-/Abnahme %	darunter kaufm. Angestellte		Gegenüber 1976 Zu-/Abnahme %
	1976	1977		1976	1977	
Industrie (ohne Baugewerbe)	2 732	2 953	8,1	2 467	2 700	9,4
darunter						
Energiewirtsch., Wasserversorgung .	2 534	2 702	6,6	2 307	2 440	5,8
Chemische Industrie	2 627	2 760	5,1	2 635	2 761	4,8
Maschinenbau	2 737	2 922	6,8	2 348	2 530	7,8
Straßenfahrzeugbau	2 774	2 948	6,3	2 504	2 670	6,6
Elektrotechnische Industrie	2 891	3 166	9,5	2 570	2 901	12,9
Feinmechan. und						
optische Industrie	2 252	2 449	8,7	2 073	2 269	9,5
Druckerei- und						
Vervielfält.-Industrie	2 585	2 703	4,6	2 333	2 405	3,1
Nahrungs- und						
Genußmittelindustrie	2 485	2 659	7,0	2 419	2 607	7,8
dar. Brauerei und Mälzerei	2 804	2 897	3,3	2 731	2 833	3,7

Tabelle 5 beschäftigt sich mit den Gehältern der Angestellten in der Münchener Industrie. Deren Bezahlung nahm im Durchschnitt um 8,1 % zu. Dieser Wert liegt damit etwas unter dem der Arbeiter (8,7 %). Den größten Schritt nach oben konnten die Angestellten in der elektrotechnischen Industrie verzeichnen, deren durchschnittliches Bruttogehalt um 9,5 % von 2891 DM auf 3166 DM anstieg.

Besser als die Angestellten im allgemeinen schnitten die kaufmännischen Angestellten ab, denn deren Gehälter erhöhten sich durchschnittlich um 9,4 %. Auch im kaufmännischen Bereich war die elektrotechnische Industrie in Bezug auf Gehaltserhöhungen Spitzenreiter. Die ausbezahlten Durchschnittsgehälter lagen 1977 um 12,9 % über denen von 1976. Bezogen auf alle Angestellten waren die Gehaltsanhebungen in der Brauindustrie mit 3,3 % am geringsten. Nimmt man nur die kaufmännischen Angestellten unter die Lupe, so war die Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie der Industriezweig, der die geringsten Gehaltserhöhungen (3,1 %) gewährte.

Zusammenfassend kann folgendes gesagt werden: Die Münchener Industrie hat auch im abgelaufenen Jahr ihren Personalstand reduziert und zwar noch etwas stärker als im Jahr 1976. Die Gesamtumsätze konnten trotzdem um beachtliche 10,4 % ausgeweitet werden. Das ist in etwa dieselbe Steigerungsrate wie im Jahr zuvor. Die erstmals in die Berichterstattung aufgenommenen Daten über Löhne und Gehälter zeigen, daß die Münchener Industrie gezwungen aber auch in der Lage war, an die freilich reduzierte Belegschaft um etwa 8,7 % höhere Lohnsätze und um 9,4 % höhere Gehälter zu bezahlen.

Ry.